

Freitag, 17. Juni 2022, Diepholzer Kreisblatt / Lemförde / Rehden / Wagenfeld

Wald, Obstwiese oder nasses Moor

Landschaftspflegeverband organisiert Fachtag zu Möglichkeiten der Kompensation

VON MELANIE RUSS



Obstbäume, Blühstreifen und junge Eichenbäumchen im Hintergrund – alles drin in der Kompensationsfläche der Gemeinde Wagenfeld am Südhang des Bockeler Bergs, die zum Ausgleich des neuen Gewerbegebiets „Zur Mühle“ dient. Foto: Russ

Ströhen – Sie sind überall im Landkreis verstreut, manchmal als riesige Waldfläche, manchmal als schmaler Blühstreifen. Dass sie ihre Existenz einer Baumaßnahme verdanken, sieht man diesen Kompensationsflächen nicht an. Wenn eine freie Fläche der Natur entzogen und versiegelt wird, beispielsweise, weil dort Wohnhäuser oder Gewerbebetriebe entstehen sollen, muss ein ökologischer Ausgleich – eine Kompensation – geschaffen werden. Für Verwaltungen und Planer gehört das zum Alltagsgeschäft, allerdings ist das Thema so komplex, dass ein bisschen Input von außen zu Möglichkeiten der Umsetzungen nicht schaden kann.

Darum hatte der Landschaftspflegeverband Diepholzer Moorniederung (LPV) Vertreter aller Kommunen und mehrerer Verbände im Landkreis Diepholz zu einer Fachtagung ins Europäische Fachzentrum Moor und Klima in Ströhen eingeladen. Für den LPV ist Kompensation aktuell ebenfalls ein Arbeitsschwerpunkt. „Wir unterstützen einige Kommunen bei der Erstellung eines

Kompensationskatasters“, erklärt Geschäftsführerin Sabrina Schilling. „Außerdem geben wir Empfehlungen für die Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen“, so Schilling. Denn die Möglichkeiten sind vielfältig von der Aufforstung einer Ackerfläche über Obstwiesen und Blühflächen bis zur Wiedervernässung von Moorflächen, bei denen zum Beispiel der Landkreis Diepholz sehr aktiv ist.

Grundsätzlich gibt es für die Umsetzung zwei Möglichkeiten, wie Detlef Tänzer, Fachdienstleiter Kreisentwicklung beim Landkreis, erläuterte: selbst einen Ausgleich durch Aufwertung einer Fläche schaffen oder ein Ersatzgeld in einen Kompensationsflächenpool zahlen.

Mit diesem aus mehreren Baumaßnahmen gesammelten Geld kann der Landkreis beispielsweise große Moorflächen ankaufen und wiedervernässen, so wie er es im Donstorfer und Barver Moor gemacht hat (wir berichten). Der Flächenankauf erfolge häufig im Rahmen des Flächentauschs bei Flurbereinigungen, so der Fachdienstleiter. Kompensationspools haben laut Tänzer den Vorteil, dass darüber großflächigere Ausgleichsmaßnahmen möglich sind und geeignetere Lebensräume geschaffen werden können.

Normalerweise muss eine Kompensation so lange bestehen bleiben, wie der Eingriff (zum Beispiel ein Wohnhaus) besteht. Das Problem: Für Kompensation werden häufig landwirtschaftliche Flächen genutzt, die dann der Landwirtschaft fehlen. Eine Alternative stellte Referent Björn Rohloff, stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Kulturlandpflege, vor: die produktionsintegrierte Kompensation (PIK). Hinter dem sperrigen Begriff steht eine Aufwertung von Flächen während des laufenden landwirtschaftlichen Betriebs. So können beispielsweise Getreidestreifen auf einem Acker stehengelassen oder Grünland abschnittsweise gemäht werden, damit Tiere dort Zuflucht finden. Diese Flächen können von Zeit zu Zeit wechseln.

Im Landkreis Diepholz wurde PIK bislang nicht angewendet, Detlef Tänzer ist aber grundsätzlich offen dafür. Allerdings steht für ihn hier wie bei allen Kompensationen die Frage im Vordergrund: Was ist ökologisch sinnvoll? So können wechselnde Flächen beispielsweise für Feldvogelarten funktionieren, die nur für einen begrenzten Zeitraum Unterschlupf suchen, aber nicht für Tiere, die dauerhaft Schutz benötigen.

Internet

Der Landkreis Diepholz hat ein Kompensationskataster erstellt, das auf seiner Internetseite für jedermann einsehbar ist. Wer also überprüfen möchte, ob Kompensationen umgesetzt wurden, kann sich die Lage einer Fläche auf der digitalen Karte anzeigen lassen und dann vor Ort selbst nachschauen.

www.diepholz.de/

kompensationsflaechen